

„Stroh auf allerley Art zu färben und allerhand Sachen daraus zu machen“¹

Zu Strohfarbeanweisungen des 18. Jahrhunderts

Laura Princzes

Ausgehend von Quellschriften des 18. Jahrhunderts wurden eigene Versuche unternommen, Stroh bunt einzufärben und zu Strohmarketerien weiterzuverarbeiten. Die weitestgehend werkstoffgerechten Rekonstruktionen vermitteln einen Eindruck der ursprünglichen, heute meist verblichenen Farben und stehen für Langzeitbeobachtungen zur Verfügung. Dazu wurde ein Teil der gefärbten Halme mit einem Lichtschutz versehen.

“To dye straw in all kinds of ways and to make all kinds of things from it“

On straw dyeing instructions of the 18th century

Based on the study of historical sources of the 18th century, attempts were made to dye straw in different colours and to further process it into straw marquetry. The reconstructions, which are mainly based on original techniques, convey an impression of the original colours, most of which have faded today, and are available for long-term observation. For this purpose, some of the dyed straws were provided with light protection.

Fragestellungen und Konzept

Kunstvolle, mit dem empfindlichen Naturmaterial Stroh verzierte Gegenstände, wie Spielbretter, Schmuckkästchen und Kabinettschränken, wurden schon im 16. Jahrhundert neben Kunstwerken aus Schildpatt, Elfenbein, Perlmutter u. Ä. in Kunst- und Wunderkammern gesammelt.² Ihren Höhepunkt fand diese ungewöhnliche Kunsttechnik im 18. Jahrhundert. Beschreibungen und technische Anweisungen lassen sich in zahlreichen Quellschriften dieser Zeit finden. Dazu gehören auch einige Informationen über die Verarbeitung gefärbten Strohs.

Handwerklich interessant sind die Strohmarketerien von Carl Hinrich Hering, einem im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts in Lübeck arbeitenden Künstler. Einige der sehr kleinteiligen Bildszenen werden im St. Annen-Museum in Lübeck aufbewahrt. Sie tragen detaillierte Binnenzeichnungen und sind zum Teil noch sehr farbtintensiv. Ein Werk dieses Künstlers diente deshalb als Vorlage für die in diesem Beitrag geschilderten Versuche zur Herstellung von Marketerien mit gefärbtem Stroh. Dabei ging es um die Umsetzbarkeit der historischen Rezepte, in Bezug auf Maß- und Gewichtsangaben, Färbezeiten sowie um die Eignung der Farbstoffe und Stroharten. Auch die Vorgehensweise bei der Be- und Verarbeitung des Strohs und die eigentliche Marketerieherstellung galt es zu erproben.³

Auswahl der Farbstoffe

Für die praktische Umsetzung wurden zunächst fünf Schriftquellen ausgewählt, aus denen unter Zuhilfenahme der Tabellen aus dem Anhang der Publikation

„Vom Färben des Holzes“ von Michaelsen und Buchholz⁴ die Rezeptzutaten für die jeweiligen Farben zusammengestellt wurden (Tab. 1). So konnten verschiedene Farbmittel bzw. deren Kombination zur Herstellung bestimmter Farben erfasst werden. Im Anschluss erfolgte die Materialauswahl nach Häufigkeit der Beschreibung, Besonderheiten der Rezepturen und Verfügbarkeit, so dass für jeden benötigten Farbton mindestens ein Rezept erprobt werden konnte. Letztendlich wurden folgende Farbmittel für die Versuche zum Stroh färben verwendet: Rotholz (Fernambuk-/Brasilholz, *Caesalpinia* spp.), Blauholz (Campecheholz, *Haematoxylum campechianum*), Kreuzdornbeeren (*Rhamnus* spp., unreif), Grünspan (Kupfer(II)-acetat), Indigo (aus *Indigofera tinctoria*), synthetisches Indigo (für den Küpenfarbstoff), Indigotin/Indigokarmin, Curcuma (*Curcuma longa*) und Cochenille (*Dactylopius coccus*).



1
Die drei verwendeten Roggenstroharten:
(v. l. n. r.) natürlich
gebleicht, ungebleicht,
Öko-Strohhalme

	Anonymus 1703, Hauß-Halterin	Anonymus 1705, Kunst-Quelle/Farbe- Belustigung 1707	Cröker 1729, Der wohlanfürende Maler	Anonymus 1787, Hildts Handlungszeitung	Anonymus 1796, Enzyklopädie für den Künstler
Gelb	Gelbe Brasil-Späne, Alaun	gestossene Gurgumi Wurzel, Alaun	Beerbisbeer-Holz (Berberitze), Lauge / Curcume / Sandel- holz, Brandwein	Berbisbeerenholz, Alaun / Sandelholz, Brantwein / Gelb- holz, Alaun	Curcuma, Urin / Avignonkörner (Kreuzdornbeeren) o. Safran / Berbisbeeren
Rot	Fernambuck, Rothe Brasilspäne,	Fernambuc-Späne, Alaun, Gummi Arabi- cum	Fernebuc- Späne, / Rothe Bresil- gen / Variationen mit: Alaun, Weinstein	Fernebuc / Weinstein	Brasilienholz / Coche- nille Purpur: Orseille, Wasser
Grün	Saft-Grün / Blau- gesottene Späne + Gelb-gesottene Späne	Safft-Grün	Wein-Essig, Grün- span / Grünspan, Essig / Safran, Grün- span, Essig	Essig, Grünspan, Safran	Grünspan, Weinessig, Weingeist, Brant- wein
Blau	Blaue Brasilspäne, Alaun	„bei Färber färben lassen“ vmtl. Kūpe (Indigo)	Blau-Bresilge, Bromm- Beeren, Alaun	Blaue Späne / Blaue Kūpe (Indigo)	Indigo, frisches Was- ser
Violett	Rote Beiz und blaue Beiz	—	Rote u. blaue Farbe gemischt	—	Kampescheholz (Blau- holz vom Blutholz- baum)
Braun	—	Presilgen, Schmalten		—	Rotbraun: Brasiligen- späne, Alaun
Schwarz	Schwarze Beitz	Ungelöschter Kalk, irgendeine Farbe	Braune Bresilge, Salz	Blauholz, Salz	Kalter Maulbeer- o. Brombeersaft o. süßer Most o. dunkel- roter Wein

Tab. 1
Übersicht verwendeter Quellschriften, Farbstoffe, Färbezeiten und Ergebnisse der Färbeversuche

Auswahl des Strohs

Zu der Frage, welches Stroh sich am besten zum Färben eignet, lassen sich in den historischen Quellen verschiedene Aussagen finden. In der Enzyklopädie für Künstler von 1796 heißt es: „Alle Arten Stroh können [...] gefärbt werden, aber eine Gattung ist doch besser dazu als die andere. Weizenstroh gelingt am schlechtesten, nach ihm kommt das Roggen- und Gerstenstroh, endlich das Haferstroh, welches das beste ist.“⁵ Auch Cröker gibt Informationen zu den geeigneten Stroharten: „Zu dieser Arbeit wird erfordert das beste Hafer- Gersten- oder Weizenstroh, und nur allein die weissen Röhrlein davon, die ohne Knoten und nicht allzu hart sind [...]“.⁶ In zwei weiteren Quellen werden lediglich Gerstenstroh bzw. Gersten- und Haferstroh als geeignet beschrieben.

Bei den heute erhältlichen Strohhalmen handelt es sich größtenteils um Bastelstroh, dessen Pflanzenart nicht deklariert wird. Unbehandelte Strohhalme, deren Sorte bekannt ist, können in Form von „Öko-Strohhalmen“ erworben werden. Dabei handelt es sich überwiegend um Roggenstrohhalm, die jedoch nur ungefähr 23 cm lang und zum Teil etwas gekrümmt sind (Abb. 1). Zwei verschiedene Roggenstroh-

sorten, wobei es sich um natürlich gebleichtes und ungebleichtes dunkleres Stroh handelt, konnten letztlich über ein französisches Unternehmen bezogen werden, welches unter anderem Roggenstroh extra für die Anfertigung von Strohmarketerien erzeugt und vertreibt (Abb. 1).⁷

Vorbehandlung des Strohs

Damit das Stroh reichlich Farbe annimmt, raten die meisten Quellschriften zu einer Vorbehandlung der Halme mit Alaun.⁸ Laut der Enzyklopädie von 1796 soll Stroh, welches rot gefärbt werden soll, nach dem Kochen in Alaunwasser über Nacht darin belassen werden.⁹ Weiter heißt es: „Alaunwasser zur Vorbereitung des Strohs bevor es gefärbt wird. Hierzu werden ohngefähr zwei Unzen Alaun genommen, pulverisirt in vier Kannen Wasser gethan, worauf man das Stroh zwei Tage hineinlegt, damit es nachher die Farbe desto besser annimmt.“¹⁰

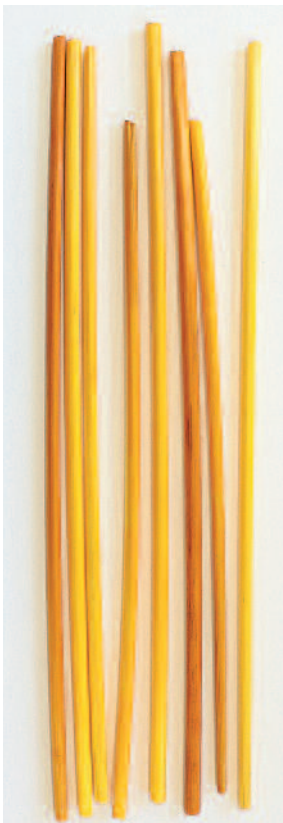
In diesem Zitat wird eine der Funktionen des Alauns beim Stroh- und dem allgemeinen Färben schon erwähnt. Durch den Zusatz von Kalialaun werden die wasserlöslichen Farbstoffe stabilisiert und haltbar gemacht. Zudem reagiert Alaun



2
Farblicher Unterschied zwischen in Alaunwasser eingelegtem Stroh (oben) und in Alaunwasser gekochtem Stroh (unten)



3
Vergleich zwischen Stroh, das 2–3 Stunden (links) und 22 Stunden (rechts) mit Kreuzdornbeeren-Lösung gefärbt wurde



4
Mit Curcuma-Lösung gefärbtes Stroh



5
Vergleich des Färberefolgs mit Rotholz: (v. l. n. r.) unbehandeltes Stroh, 23 Stunden gefärbt; mit Alaun vorbehandeltes Stroh, 2–3 Stunden gefärbt; mit Alaun vorbehandeltes Stroh, 23 Stunden gefärbt



6
Stroh mit Grünspan-Essig-Lösung über 4 Wochen gefärbt

in Lösung sauer und bestimmt daher den Farbton vieler Naturfarbstoffe. Zusätzlich wirkt es der Schimmelbildung entgegen, was besonders bei längerem Kontakt von Naturmaterialien mit Wasser, also auch bei längeren Färbevorgängen, von großem Vorteil ist.¹¹

Das Stroh wurde daher im Rahmen unserer Versuche vor dem Einfärben mit Alaun vorbehandelt. Ein Teil des Strohs wurde für zwei Tage lediglich in eine Alaun-Lösung hineingestellt, der andere Teil darin eine Stunde geköchelt und über Nacht stehen gelassen.

Farbe	Farbstoff/Quelle	Zeitraum	Ergebnis
Gelb	<ul style="list-style-type: none"> • Kreuzdornbeeren • Enzyklopädie für den Künstler 1796 	2-3 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • sehr blasses Gelb
		22 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • stärkeres grünliches Gelb
	<ul style="list-style-type: none"> • Curcuma Pulver • Enzyklopädie für den Künstler 1796 (Maßangaben) • Cröker 1729 	21 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • intensives warmes Gelb
Rot	<ul style="list-style-type: none"> • Rotholz, Alaun • Hauß-Halterin 1703 • ungefähre Mengenangaben aus Enzyklopädie für den Künstler 1796 	2,5 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • sehr blasses Rot
		23 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • nicht vorbehandeltes Stroh: Farbstoff wurde nicht richtig angenommen • vorbehandeltes Stroh: helles Rot
	<ul style="list-style-type: none"> • Cochenille • Enzyklopädie für den Künstler 1796 	1 Woche	<ul style="list-style-type: none"> • kein gutes Ergebnis • außen am Halm haftete der Farbstoff nur lose an und konnte leicht abgewischt werden, obwohl das Stroh mit Alaun vorbehandelt wurde • lediglich die Innenseite des Strohs nahm die Farbigkeit gut an
Rot-braun	<ul style="list-style-type: none"> • Rotholz, Alaun • Enzyklopädie für den Künstler 1796 	23 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • kräftige rotbraune Färbung • bei Zugabe einer größeren Menge Alaun zur Rotholz-Lösung, färbt sich diese dunkler, so dass eine eher bräunlich-rote Farbwirkung erzielt wird
Grün	<ul style="list-style-type: none"> • Grünspan, Essig • Cröker 1729 • Enzyklopädie für den Künstler 1796 	4 Wochen	<ul style="list-style-type: none"> • im feuchten Zustand eine gleichmäßige hellgrüne Farbigkeit, im trockenen Zustand jedoch sehr fleckiges Erscheinungsbild
	<ul style="list-style-type: none"> • Indigo, Wasser • Enzyklopädie für den Künstler 1796 (laut Quelle Rezept für ein Blau) • Färbung mittels Indigotin/Indigokarmin 	24. Std.	<ul style="list-style-type: none"> • von außen erscheinen die Halme dunkelgrün statt blau, lediglich innen sind die Halme blau gefärbt • grüner Farbton vermutlich aufgrund der gelben Farbigkeit der Halme nach der Vorbehandlung mit Alaun • im trockenen Zustand etwas fleckige Färbung
Blau	<ul style="list-style-type: none"> • Indigo (Küpe) • Kunst-Quelle 1705/Farbe-Belustigung 1707 • Färbung mittels Stammküpe und Färbeküpe aus synth. Indigo, Natronlauge und Natriumdithionit-Lösung 	1,5 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • bei den vorbehandelten Halmen ergibt sich eher eine grünliche Farbigkeit, aufgrund der gelblichen Färbung durch die Vorbehandlung mit Alaun • besseres Ergebnis bei nicht mit Alaun behandelten Strohhalmen, die vorher in Wasser eingeweicht wurden, um die Färbeküpe besser aufzunehmen
Violett	<ul style="list-style-type: none"> • Blauholz, Alaun • Hauß-Halterin 1703 (laut Quelle Anweisung für ein Blau) 	23 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • helle, bläulich-violette Farbigkeit, wobei das Stroh diese unterschiedlich gut aufgenommen hat
	<ul style="list-style-type: none"> • Blauholz • Enzyklopädie für den Künstler 1796 	3 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • sehr dunkle, bläulich-violette Farbigkeit

Tab. 2

Auflistung verschiedener Farbmittel, die in historischen Quellen für das Stroh färben erwähnt werden



7
In Alaun gekochtes Stroh mit
einer Indigo-Lösung gefärbt



8
Mit Alaun vorbehandeltes (links) und unbehandeltes
Stroh (rechts) in einer Indigo-Küpe gefärbt



9
Mit Blauholz-Lösung
gefärbtes Stroh

Nachdem das Stroh getrocknet war, hatte das in Alaunwasser gekochte Stroh eine dunklere Eigenfarbe als das ungekochte, was im späteren Arbeitsverlauf auch den Färbeprozess beeinflusste (Abb. 2).

Färben des Strohs

Um ein Umknicken der Halme zu vermeiden, wurden für den Färbeprozess hohe Messzylinder und breite Töpfe mit einem großen Durchmesser verwendet.

Da in den meisten Anweisungen zum Strohfärben nur vereinzelt Mengen angegeben sind, wurden die Mengenverhältnisse größtenteils aus der Enzyklopädie für Künstler (1796) übernommen oder aber durch Versuche hergeleitet.

In den historischen Quellen wird empfohlen, das Stroh mindestens eine Stunde oder mehr in der Farbe köcheln zu lassen.¹² Da sich nach den ersten Färberversuchen mit Kreuzdornbeeren und Rotholz gezeigt hatte, dass sich das Stroh nur schwer färben lässt und das Färbergebnis nach nur ein bis zwei Stunden „Kochzeit“ nicht ausreicht, wurden die

Strohhalme über Nacht in der Farblösung gelassen, wodurch die Farbintensität meist wesentlich besser ausfiel. Das getrocknete Stroh erschien jedoch blasser und heller. Das unbehandelte Material nahm im Gegensatz zu dem mit Alaun vorbehandelten Stroh auch nach einer langen Einwirkzeit die Farbstoffe nur schwer an. Lediglich die Innenseiten der Halme zeigten eine kräftigere Farbe. Nach dem Färben wurden alle Strohhalme den historischen Anweisungen folgend unter klarem Wasser abgespült und zum Trocknen ausgelegt.¹³

In der folgenden Tabelle sind die verwendeten Quellen und Farbstoffe, sowie Einlegezeiten und die Ergebnisse des Färbeprozesses zusammengefasst (Tab. 2). (Abb. 3–9)

Anfertigung der Marketerie

Vorbilder

Für die weiteren Versuche zur Strohmarketerie erschien eine Dose des St. Annen-Museums Lübeck mit der Bezeichnung „Runde Dose mit Frau vor Anker“ besonders geeignet. Sie ist 5,5 cm hoch und hat einen Durchmesser von 11,8 cm.¹⁴



10
Runde Dose, Carl Hinrich Hering,
um 1716, Strohmarketerie an der
Außenseite des Deckels mit Frau vor
Anker, St. Annen-Museum Lübeck
(Inv.-Nr. 1941/331)



11
Runde Dose, Carl Hinrich Hering, um
1716, Strohmarketerie an der Innensei-
te des Deckels mit Frauenbüste in
flammendem Herz, St. Annen-Museum
Lübeck (Inv.-Nr.1941/331)

Die Marketerie auf der Außenseite zeigt eine in der Land-
schaft stehende Frau mit einem Anker, umgeben von Frucht-
girlanden. Ein über ihr aufgesetzter Schriftzug lautet: „Die
Hoffnung mein beständig Soll sein“. Auf der Innenseite der
Dose ist mittig ein brennendes Herz mit dem Brustbildnis
einer Frau zu sehen. Das Herz ist inmitten von grünem Gras,
buschartigen Pflanzen oder Bäumen und Blumen dargestellt.
Über dem Herz ist eine Krone zu sehen. Auch hier findet sich
eine Inschrift: „So lang ich leb gedenke dein / So lang du
lebst vergiß nicht mein“. Eingerahmt wird das Bild durch zur
Seite gebundene rote Vorhänge, die typisch für Carl Hinrich

Herings Werke sind.¹⁵ Als Vorlage für die Strohmarketerie
wurden die Abbildungen aus dem Bestandskatalog des St.
Annen-Museums verwendet. (Abb. 10 und 11)

Glätten der Strohhalme

Die gefärbten Strohhalme wurden mit einem Federmesser
an einer Seite möglichst gerade aufgeschnitten. Das gelang
nur, nachdem diese wieder etwas mit Wasser befeuchtet wor-
den waren. Schon Cröker empfahl:

„Etliche spalten nicht gleich anfangs die strohern Röhrlin
von einander, sondern färben sie ganz, und wenn sie noch



12
Aufgespanntes Büttenpapier
mit aufgeklebten Strohhalmen,
Pappschablonen und ausge-
schnittene Marketerieteile
(v. l. n. r.)

13

Rekonstruktionsversuch zur Technik
der Strohmarketerie, eingedrückte
Binnenzeichnung im Streiflicht



14

Arbeitsprobe zur Strohmarketerie:
glatte Strohoberfläche auf der linken
Seite, rechts die eingedrückte Bin-
nenzeichnung

feuchte, so spalten sie sie erst mit einem Feder-Messerlein von einander, und nehmen das eine von einander gespaltene Ende in die eine Hand, mit der andern Hand ziehen sie es auf den Daumen unter einem gleichen Messer etlichemal durch, so giebt es sich ganz gleich und wird dünne, nehmen darnach ein wenig guten Leim, und bestreichen das Stroh warm damit, und leimen es auf ein Papier, schneiden daraus was sie wollen und versetzen es als ein Gemähde. Etliche brauchen auch zu solcher Arbeit allerley Hau-Eiselein, womit sie das Stroh aushauen.“¹⁶

Aufkleben der Strohhalme auf das Papier

Nach dem Aufschneiden des Strohs wurden die Halme geöffnet und geglättet. In der Literatur werden dazu ein „glatt Bein“ und ein „gleiches Messer“ empfohlen.¹⁷ Zusätzlich werden beim Glätten mit einem Messer Schmutz und Staub entfernt. Um Überlappungen und Fugenbildung zu vermeiden, wurden die langen Kanten der geglätteten Halme mit einem Federmesser begradigt. Stück für Stück wurden die aufgeschnittenen Halme auf der Innenseite mit 20%igem Hasenhautleim eingestrichen und auf dünnes aufgespanntes Büttenpapier



15

Fertige Strohmarketerie mit eingedrückter und einem Kohlepigment-Leim-Gemisch ausgefüllter Binnenzeichnung

(90g/m²) geklebt. So entstanden monochrome, glänzende Flächen aus Stroh (Abb. 12).

Ausschneiden und Aufkleben der Marketerieteile auf den Träger

Zum Ausschneiden der einzelnen Marketerieteile dienen Pappschablonen und ein Federmesser (Abb. 12). Die Pappschablonen wurden auf die noch aufgespannten Strohfleichen gelegt und die Konturen mit einem Bleistift leicht in die Oberfläche eingedrückt. Beim Ausschneiden der einzelnen Marketerieteile war es hilfreich, die Strohfleichen im aufgespannten Zustand zu belassen, da sie so nicht verrutschen. Denn besonders beim Schneiden gegen den Faserverlauf erwies sich das Stroh als hartnäckig.

Es ist außerdem ratsam, die Marketerieteile direkt möglichst passgenau auszuschneiden, da nachträgliche Korrekturen an den Rändern, vor allem in Richtung des Faserverlaufs des Strohs, dazu führen können, dass Randbereiche ausbrechen, wenn nicht genügend Haftung zum Papierträger besteht. Die Einzelteile wurden anschließend so passgenau wie möglich zusammengefügt und am hölzernen Träger mit Fischkaltleim befestigt. Dieser geliert nicht bei Raumtemperatur, so dass die aufzuklebenden Teile nach und nach aufgebracht und bei Bedarf noch etwas verschoben werden können.¹⁸

Eindrücken der Binnenzeichnungen und Ausfüllen mit Kittmasse

Die Binnenzeichnungen wurden zum Teil leicht durchgegriffelt und anschließend frei Hand mit verschiedenen rundgeschliffenen Drahtstiften in die Marketerieoberfläche eingedrückt (Abb. 13 und 14). Im Falle der Hering'schen Marketerien erfolgte das Ausfüllen der so entstandenen Rillen mit einer dunklen Kittmasse, deren Zusammensetzung bis auf Holz- und Mineralkohlepigmente nicht näher bekannt ist.¹⁹ Vergleichbar ist diese Technik mit dem Ausfüllen von Schnittfugen bei Intarsien aus Holzfurnier mit einer dunklen Kittmasse aus Holzstaub, Holzkohle und Leim.²⁰ Nach Versuchen mit einem Kitt aus feinem Kohlepigment, sehr feinem Lindenholzmehl und einer 10%igen Hasenhautleimlösung wurde das Holzmehl schließlich weggelassen, da es zu grobkörnig war. Zum Nachschneiden der feineren Binnenzeichnung diente ein spitzer Drahtstift (Abb. 15).

Fazit

Das Roggenstroh konnte in vielen verschiedenen Farbtönen intensiv gefärbt werden, obwohl gerade diese Strohsorte in den Quellenschriften als weniger geeignet beschrieben wird. Das Färbeergebnis kann in manchen Fällen durch eine län-

gere Einwirkzeit verstärkt werden, beispielsweise beim Rotholz und Blauholz, aber augenscheinlich nicht bei der Cochenille. Die Farbstoffe und die Strohhalme verhalten sich nicht alle gleich, da es sich bei den Materialien um Naturprodukte handelt. Die Rezepte und Kochzeiten sollten eher als Anhaltspunkte gesehen werden, da das Strohfärben nicht immer wie beschrieben funktioniert. Daher ist es sinnvoll, während des Färbens öfter zu prüfen, ob sich das Stroh bereits gefärbt hat. Auch die Verfasser der historischen Quellen haben das vermutlich beobachtet, da einige von ihnen schreiben, dass das Stroh so lange gekocht werden solle, bis es die gewünschte Farbigkeit angenommen hat.²¹

Festgestellt wurde, dass Roggenstroh sich gut schneiden und glätten lässt. Bei der Herstellung der Marketerie ist es jedoch wichtig, die Strohhalme, die aufgeschnitten und glatt aufgeklebt werden, zunächst trocknen zu lassen und dann nur wenig anzufeuchten, um sie flexibler zu machen. Damit keine Lücken zwischen den Halmen entstehen, muss etwas Schwund eingeplant werden, der beim Trocknen eintritt und so Spalte zwischen den Halmen verursachen kann. Um Aussagen über die Eignung des Roggenstrohs für Färbung und Weiterverarbeitung im Vergleich zu anderen Stroharten treffen zu können, müssten weitere Versuche durchgeführt werden.

Laura Princzes
Lortzingstraße 30
01307 Dresden
laura.princzes@web.de

Anmerkungen

- 1 CRÖKER 1729, S. 454
- 2 SPENLÉ 2017, S. 30
- 3 Für die Betreuung danke ich Prof. Ivo Mohrmann und Monika Kammer (Lehrveranstaltung HfBK Dresden, Kunsttechnologisches Projekt 2020).
- 4 MICHAELSEN/BUCHHOLZ 2009, S. 748–763
- 5 ENZYKLOPÄDIE FÜR DEN KÜNSTLER 1796, S. 26
- 6 CRÖKER 1729, S. 454
- 7 <https://www.globstor.com/en/82-paille-de-seigle>. Freundlicher Hinweis von Tabea Vitzke M.A., die eine Werkstatt zur Fertigung von Strohmarketerien betreibt. <https://www.strohmarketerien.com/strohmarketerien>.
- 8 Vgl. CRÖKER 1729, S. 454 sowie ENZYKLOPÄDIE FÜR DEN KÜNSTLER 1796, S. 26
- 9 Vgl. ENZYKLOPÄDIE FÜR DEN KÜNSTLER 1796, S. 26
- 10 ENZYKLOPÄDIE FÜR DEN KÜNSTLER 1796, S. 31
- 11 Vgl. BRACHERT 2001, S. 15; MICHAELSEN/BUCHHOLZ 2009, S. 440
- 12 Vgl. CRÖKER, 1729, S. 454 sowie FARBE-BELUSTIGUNG 1707, S. 220
- 13 Vgl. FARBE-BELUSTIGUNG 1707, S. 220 sowie CRÖKER 1729, S. 454
- 14 Vgl. ZÖLLER-STOCK 2017, S. 122
- 15 Vgl. RAUCH 2017, S. 52
- 16 CRÖKER 1729, S. 459
- 17 Vgl. CRÖKER 1729, S. 459
- 18 Vgl. <https://www.kremer-pigmente.com/media/pdf/63550.pdf> (Stand: 26.04.2020)
- 19 Vgl. RAUCH 1999, S. 109
- 20 Vgl. KRAUSS 1954, S. 22
- 21 Vgl. ENZYKLOPÄDIE FÜR DEN KÜNSTLER 1796; CRÖKER 1729; HAUBHALTERIN 1703

Literatur

- ANONYM 1703: Anonym, Die so kluge als künstliche von Arachne und Penelope getreulich unterwiesene Hauß-Halterin, Oder Dem Frauen-Zimmer wohlstandiger Kunst-Bericht und Gründlicher Haußhaltungs-Unterricht: Als Deß Nürnbergischen Koch-Buchs Zweyter Theil, Nürnberg 1703, S. 139–141
- ANONYM 1705: Anonym, Die mit allerhand schönen Curieusen und geheimen Wissenschaften wohlangeführte Kunstquelle, Nürnberg 1705, S. 329–332
- ANONYM 1707: Anonym, Die mit allerhand schönen curiosen und geheimen Wissenschaften angefüllte Farbe Belustigung, Nürnberg 1707, S. 218–220
- ANONYM 1796: Anonym, Enzyklopädie für Künstler: Vollständige Anleitung alle Arten Gold, Silber und andere Metallarbeiten zu verfertigen,.... Praktisches Handbuch für die in Ebenholz, Elfenbein, Leder, Schildplatte, Horn Stuccatur etc. arbeitenden Künstler, Band 3, Berlin 1796, S. 166–171
- BRACHERT 2001: Thomas Brachert, Lexikon historischer Maltechniken, München 2001, S. 84
- CRÖKER 1729: Johann-Melchior Cröker, Der wohl anführende Mahler: welcher curiose Liebhaber lehret, wie man sich zur Mahlerey zubereiten, mit Oel-Farben umgehen, Gründe, Fürnisse und andere darzu nöthige Sachen verfertigen, die Gemähld geschickt auszieren, vergulden, versilbern, accurat lacquiren, und saubere Kupffer-Stiche ausarbeiten solle, Jena 1729, S. 454–460
- DE CAUNES/BAUMGARTNER 2004: Lison de Caunes, Catherine Baumgartner, La Marqueterie de Paille, Paris 2004
- KRAUSS 1954: Friedrich Krauss, Intarsien. Herkunft, Herstellung, Verwendung, Leipzig 1954
- MICHAELSEN/BUCHHOLZ 2009: Hans MichaelSEN, Ralf Buchholz, Vom Färben des Holzes: Holzbeizen von der Antike bis in die Gegenwart. Literatur, Geschichte, Technologie, Rekonstruktion, 2000 Rezepturen, Petersberg 2009
- RAUCH 1997: Angelika Rauch, Rekonstruktion einiger Techniken der Strohmarketerie nach historischen Anleitungen, unveröffentlichte Facharbeit zum Diplom, Fachhochschule Hildesheim/Holzminde, 1997
- RAUCH 1999: Angelika Rauch, Ein Kästchen mit Strohmarketerie, Teil 1: Untersuchung einer in Vergessenheit geratenen Technik. In: *Restauro* 105 (1999), S. 104–109
- RAUCH 2017: Angelika Rauch, Kein Hering wie der andere. Die vielfältigen Strohobjekte der Hering-Gruppe. In: Bettina Zöller-Stock, Stroh kostbar wie Gold. Strohmarketerie der Hering-Werkstatt im St. Annen-Museum, Lübeck 2017, S.45–70
- SPENLÉ 2017: Virginie Spenlé, ...mit allerley gefärbten Stroh künstlich zusammen gesetzt. Ein Kabinettschrank von Carl Hinrich Hering. In: Bettina Zöller-Stock, Stroh kostbar wie Gold. Strohmarketerie der Hering-Werkstatt im St. Annen-Museum, Lübeck 2017, S. 18–43
- VIETZKE 2016: Tabea Vietzke, Ein Strohmarketerie-Kästchen aus dem St. Annen-Museum in Lübeck. Technologische Untersuchung und Erstellung eines Konservierungs- und Restaurierungskonzeptes, unveröffentlichte Masterthesis, Fachhochschule Potsdam, 2016
- ZÖLLER-STOCK 2017: Bettina Zöller-Stock, Stroh kostbar wie Gold. Strohmarketerie der Hering-Werkstatt im St. Annen-Museum, Lübeck 2017

Abbildungsnachweis

Abb. 1–9, 12–15: Laura Princzes
Abb. 10, 11: St. Annen-Museum Lübeck/Fotoarchiv